

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 9 (1994)
Heft: 4: Bulletin

Rubrik: Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die SIGEGS an der Arbeit

Weiterbildungskurse der Schweiz. Gemeinschaft zur Erhaltung von Grafik und Schriftgut (SIGEGS)

Die SIGEGS nahm im Januar 1994 ihre Tätigkeit auf und konnte nach einer intensiven Aufbauphase im vergangenen Oktober erste Weiterbildungskurse für Bibliotheks- und Archivmitarbeiter durchführen.

1. Kurs: 'Wie geduldig ist das Papier?' Auf Anfrage von Frau M. Aeschbacher, Koordinatorin des Bibliothekspersonals der Universität Bern, fand der erste Kurs am 18. Oktober 1994 zum obgenannten Thema statt. Referentin war Frau A. D. Pyott, Restauratorin und Koordinatorin der SIGEGS.

Im ersten Teil führte die Referentin in die Geschichte der Papyrus- und Papierproduktion ein und erläuterte den Weg, den die Herstellung des Papiers von China über den arabischen Raum nach Europa nahm. Gleichzeitig erhielten die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer Einblick in die Papierzusammensetzung und die Bestandserhaltung. – Der zweite Teil des Kurses befasste sich mit Problemen des bibliothekarischen Arbeitsalltags: Fragen zum Papiereinkauf, zu Papiersorten und Qualität, deren Einsatz, Einbandarten, Beschriftungen und Signaturschildern.

Unter dem Titel 'Katastrophensituationen (Feuer, Wasser)' ist eine Fortsetzung für das nächste Jahr geplant. Dabei wird es um die besonderen Sicherheits- und Bestandserhaltungsmassnahmen in der Folge von Katastrophenfällen gehen.

2. Kurs: SIGEGS-Schulungskurs für Mitglieder zum Thema 'Katastrophensituationen: Verhütungs- und Vorbereitungsmassnahmen' (Referentin: Frau A. D. Pyott). Dank der Einrichtung einer Deshydrieranlage im Staatsarchiv des Kantons Bern besteht seit einigen Monaten die Möglichkeit, wasser- und ölgeschädigte Objekte wesentlich effizienter als bisher zu bearbeiten. Dies macht eine intensive Informationsarbeit über die Katastrophenprävention aber nicht überflüssig. Die SIGEGS sieht in diesem Bereich eine zentrale Aufgabe und widmete deshalb das 'SIGEGS-INFOBLATT 1' dem Thema Katastrophenfälle. Darüber hinaus wurden die Mitglieder zu einem Kurs zum gleichen Thema am 25. Oktober 1994 nach Bern eingeladen. Behandelt wurden die Punkte: Institutsinterne Organisation eines Betriebsschutzes; Aufgaben- und Verantwortungsbereich eines Sicherheitsbeauftragten (SIBE); Inhalt eines Notfallplanes; Vorbereitung von Hilfsmaterial für einen eventuellen Einsatz im Notfall; Hilfsangebote verschiedener Instanzen wie des Zivilschutzes, des Amtes für Bundesbauten, der Feuerwehr, des Kulturgüterschutzes; 'Notfallgruppen'.

WEITERBILDUNG

Vorgesehen ist ein weiterer Kurs, bei dem es neben der allgemeinen Bestandserhaltung und Schutzmassnahmen um die spezifische Schulung des Bibliotheks- und Archivsicherheitsbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Brandverhütungsdienst gehen soll.

Anne-Dominique Pyott

Arbeitslosen-Beschäftigungsprogramme und Bauernhausforschung

Wenn in Zeiten konjunktureller Flaute und struktureller Krisen am Arbeitsmarkt Beschäftigungsprogramme durchgeführt und ländliche Bauten dokumentiert werden, so hat dies durchaus Tradition. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Schweizerische Bauernhausforschung ('Aktion Bauernhausforschung in der Schweiz').

Mit der Schaffung einer Abteilung für Haus- und Siedlungsforschung durch die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde (SGV) im Jahre 1919 begann die systematische und nach einheitlichen Gesichtspunkten konzipierte Hausforschung in der Schweiz. Bereits in den 20er Jahren gelangten arbeitslose Techniker und Architekten bei Planaufnahmen von Bauernhäusern zum Einsatz. In grösserem Umfang wiederum in den krisengeschüttelten Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg. 1932 bildete sich auf Initiative der SGV der Technische Arbeitsdienst (TAD). Beschäftigungslose, aber gut qualifizierte Leute erstellten in den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Glarus, St. Gallen und Zürich mehrere hundert Pläne von städtischen und ländlichen Wohnhäusern, Kirchen sowie ganzen Siedlungen. In Erwartung einer eher düsteren, von Arbeitslosigkeit geprägten Nachkriegszukunft, wurde die Arbeit 1944 neu konzipiert und zusammen mit Vertretern von Architekturverbänden, der Landwirtschaft sowie von Denkmalpflege und Heimatschutz die 'Aktion Bauernhausforschung in der Schweiz' gegründet. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm sah vor, innerhalb von sechs Jahren in der ganzen Schweiz die typologisch prägenden Einzelbauten und Siedlungen zu dokumentieren. Hierfür stellte der Bund rund 1.8 Mio Franken im Rahmen seiner 'Beschäftigungsprogramme für Krisenzeiten' in Aussicht. Da nach 1945 der wirtschaftliche Aufschwung rascher als erwartet einsetzte, zog sich der Bund aus dem Beschäftigungsprogramm zurück. Mit bescheidenen Mitteln wurde die 'Aktion' aber dennoch weitergeführt, wobei ihr Leiter, Max Gschwend, Pionierarbeit leistete.

WEITERBILDUNG

Erst als der Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) ab 1962 die Bauernhausforschung finanziell unterstützte, konnten die Forschungsarbeiten entscheidend vorangetrieben und erste Ergebnisse publiziert werden. Mit dem Band Graubünden von Christoph Simonett erschien 1965 der erste Band der Reihe 'Die Bauernhäuser der Schweiz', 1994 – als fünfzehnter von insgesamt fünfundreissig geplanten – der Band Schwyz–Zug.

Die Geschichte wiederholt sich

Auf Initiative des Schweiz. Arbeiterhilfswerks reichte die SGV 1984 beim zürcherischen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit das Projekt zweier Einsatzprogramme von je 6 Monaten Dauer ein. Das Ziel war eine sinnvolle Beschäftigung für erwerbslose Baufachleute einerseits und die Bereitstellung von Bauaufnahmen für die Zürcher Bauernhausforschung andererseits. Die Finanzierung erfolgte durch den Bund (BIGA), den Kanton Zürich und die Gemeinden der Teilnehmer.

Die Bilanz aus dem Einsatzprogramm 1984/85 war durchaus positiv, hatten doch nach Abschluss der Programme jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmer eine feste Anstellung gefunden. Auch auf der Auftraggeberseite erachtete man die Qualität der geleisteten Arbeit als 'gut bis sehr gut'. Nach heutigen Massstäben und Ansprüchen an eine Bauaufnahme für die Hausforschung sind die damals gezeichneten Pläne zu 'einfach'. Die Projektleiter des Einsatzprogramms 1984/85 wiesen in einer Schlusskritik darauf hin, dass eine längere Dauer des Programms effizienter und insbesondere für ältere Teilnehmer sinnvoller wäre. Der administrative Aufwand war im Verhältnis zur Programmdauer viel zu hoch.

Neuere Programme

1992 bis 1994 erlebten Einsatzprogramme im Bereich Bau- und Siedlungsdokumentation eine Neuauflage, so in den Kantonen Zürich, Bern (vgl. NIKE 3/1994) und Waadt. Kreditkürzungen führten auch in der Bauernhausforschung zu schmerzhaften Einschränkungen, insbesondere im Bereich Bauaufnahmen. Das Zürcher Programm 'Siedlungsforschung 93' gliederte sich in einen Teil Stadt und einen Teil Land. Im folgenden werden der Programmteil Land 1993 und das Programm 1994 näher vorgestellt.

Organisation und Arbeitskonzepte

Als Auftraggeber tritt die Schweiz. Bauernhausforschung in Erscheinung, während Administration und Betreuung ganz in den Händen des Schweiz. Arbeiterhilfswerks (SAH) Zürich liegen. Ein Architekt und eine Architektin mit je einer 100%-Stelle waren 1993 als Fachleitung für die 13 Teilnehmer eingesetzt und begleiteten die Arbeiten vor Ort. Diese Fachleiter haben zu einem früheren Zeitpunkt bereits Bauaufnahmen im Auftragsverhältnis für die Bauernhausforschung ausgeführt, sind also mit den besonderen Anforderungen vertraut. Die Programmteilnehmer standen jeweils an vier Tagen pro Woche im Feldeinsatz. Zusätzlich bot ein Begleitkurs (1 Tag pro Woche) verschiedenste Hilfestellungen an.

Das Einsatzprogramm 'Siedlungsforschung 93, Land' gliederte sich in die Bereiche Gebäudedokumentation und Siedlungsaufnahmen. Ein kleineres Team von zwei bis vier Teilnehmern führte verformungsgetreue Aufnahmen von Bauernhäusern und Ökonomiegebäuden in den Kantonen Aargau, Schwyz, Zug und Zürich aus. Da im Programm nur Personen mit Wohnsitz im Kanton Zürich mitarbeiten konnten, blieb der Aktionsradius beschränkt, wollte man Anreisezeiten zum Objekt und die Arbeitszeit in vernünftigem Verhältnis halten. Die meisten der Bauaufnahmen werden im Band Aargau I der Reihe Bauernhäuser der Schweiz und im Band Zug der Reihe Die Kunstdenkmäler der Schweiz publiziert.

Eine Gruppe von acht Teilnehmern erfasste im Zürcher Unterland und Weinland Strukturen ausgewählter Siedlungen. Dabei wurden die Lage der Bauten im Sinne eines Grundgerüsts von Katasterplänen übernommen und anschliessend in detailgetreuer Feinarbeit die Dachformen und -ausbauten eingezeichnet sowie ein Inventar der Zwischen- und Freiräume mit ihrer aktuellen Nutzung erstellt (Gestaltung, Bepflanzung). Diese Pläne sind somit Momentaufnahmen von hohem Detaillierungsgrad, wie sie nur Personen mit spezifischer Ausbildung erarbeiten können. Die Zielsetzung des Programms erlaubte es, nicht nur Baufachleute, sondern auch Biologen, Kartographen, Kunsthistoriker, Agronomen und Gartengestalter einzusetzen. In graphisch umgearbeiteter Form werden einzelne Pläne im Band Zürich III der Reihe Bauernhäuser der Schweiz publiziert. Die Originale gelangen ins Archiv. Nach Ablauf einer längeren Zeitspanne bilden diese Aufnahmen wertvolle Grundlagen für vergleichende Analysen. Am Beispiel Nürensdorf wurde ein derartiger Vergleich mit Aufnahmen Prof. Winklers aus dem Jahre 1937 realisiert. Im Programm 1993 konnte überdies ein Fachfotograph eingesetzt werden, der vor allem Innenaufnahmen von Bauernhäusern und Kirchen fertigte. Eine Kunsthistorikerin widmete sich im Archiv der Schweiz. Bauernhausforschung unter anderem der Erfassung und inhaltlichen Erschliessung von Plänen und ordnete den Bibliotheksteil mit fremdsprachiger Fachliteratur.

Aufgrund der positiven Erfahrungen und unter dem Eindruck der nach wie vor gedämpften konjunkturellen Aus-sichten wurde nach Abschluss des Einsatzprogrammes 93 vom SAH ein Stellenpool geschaffen, in dem 45 Plätze über die Dauer von eineinhalb Jahren ab Januar 94 zu vergeben waren. Der Bereich Siedlungsforschung erhielt aus diesem Pool 12 Stellen zugeteilt. In einem Rotationsverfahren kommen so bis Januar 1995 17 Personen zum Einsatz. Das Einsatzprogramm wurde öffentlich ausgeschrieben, die Auswahl der Bewerber erfolgte durch das SAH. Die inhaltlichen Zielsetzungen bleiben dieselben wie 1993.

Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt durch den Bund (BIGA), Kanton (KIGA, Abteilung Präventivmassnahmen, Zürcher Arbeitslosenfonds), die Wohnsitzgemeinde der Teilnehmer sowie Eigenleistungen der Auftraggeber.

Beurteilung

Die Erfahrungen der beiden letzten Jahre waren durchwegs positiv, was die Projekte in Zusammenarbeit mit dem SAH betrifft. Leitung und Administration verliefen dank eingespielten Kräften gut. Die abgelieferten Resultate überzeugen durch die Professionalität in der Ausführung. Sehr vieles hängt von einer guten Leitung mit den nötigen fachlichen und menschlichen Kompetenzen ab. Die Teilnehmer schätzen die sinnvolle Aufgabe, die ihrer Ausbildung entspricht und die Möglichkeit, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben. Der gestaffelte Einsatz von Arbeitslosen, der die Weitergabe von fachlichen und methodischen Erfahrungen innerhalb der jeweiligen Teams ermöglicht, entlastet die Fachleitung. Diese ist neben Betreuungs- und Kontrollfunktionen auch mit organisatorischen Aufgaben (Verhandlungen mit Hauseigentümern, Orientierung von Gemeindebehörden, Beschaffung von lokalen Arbeitsräumen etc.) belastet.

WEITERBILDUNG

Ab und zu treten Spannungen innerhalb einzelner Gruppen auf, bedingt durch die soziale Situation der Teilnehmer. Die mit Bauaufnahmen einzelner Objekte beauftragten Teilnehmer finden regelmässig verständnisvolle und zuvorkommende Hauseigentümer und Hausbewohner, während die Gruppen Siedlungsdokumentation auch negativen oder gar feindlichen Stimmungen ausgesetzt sind. Bewohner und Gemeindebehörden reagieren zwar mehrheitlich positiv, in einzelnen Fällen jedoch abweisend, misstrauisch gegenüber der Aufgabenstellung oder gar aggressiv gegen die Arbeitslosen (die angeblich faul sind und erst noch öffentliche Gelder beanspruchen). Generell ist offenbar die Akzeptanz solcher Projekte in stadtnahen Siedlungen grösser als in stadtfernen.

Quintessenz: Die Erhaltung und Pflege von baulichen Zeugen einer wirtschaftlichen, sozialen oder baukünstlerischen Epoche ist eine öffentliche Aufgabe. Die seriöse Dokumentation bildet eine Voraussetzung für die richtige Beurteilung und Pflege solcher Bauten und Siedlungen. An Institutionen und Fachkräften fehlt es offensichtlich nicht, die gestellten Aufgaben auszuführen. Es wäre sinnvoller, ausreichend und nachhaltig Forschungsgelder zur Verfügung zu stellen, um die Arbeiten in geregelter Ablauf und mit der nötigen Effizienz auszuführen.

Auskünfte erteilen: Schweiz. Arbeiterhilfswerk, Werner Huwiler, Quellenstrasse 31, 8031 Zürich; Schweiz. Bauernhausforschung, Dr. Benno Furrer, Sumpfstrasse 23, 6300 Zug.

Benno Furrer

Jahr/Dauer	Einsatzgebiet	Beschäftigte	Kosten	Dokumentierte Objekte	Auftraggeber/Organisation
1984 1985 je 6 Monate	ZH	15 14	je 371'565.-	10 Gebäude 8 Gebäude	SBH/SAH 2 Fachleiter à 100% 1 Bildungsleiter 40%
1993 6 Monate	AG, SZ, ZG, ZH	13	599'690.-	8 Gebäude 6 Siedlungen	SBH/SAH 2 Fachleiter à 100%
1994 Januar 94 - April 95	AG, ZH, ZG	17	ca. 785'000.-	7 Gebäude 7 Siedlungen Reinzeichnung von Objekten aus Programm 93	SBH/SAH 2 Fachleiter mit total 1500 Stunden 1 Bildungsleiter

SBH: Schweizerische Bauernhausforschung, Zug; SAH: Schweizerisches Arbeiterhilfswerk, Zürich